

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 13

Artikel: Im dritten Reich : die neuen Herren, die Unerwünschten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752251>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Dritten Reich DIE NEUEN HERREN DIE UNERWUNSCHTEN



Hermann Goering
Kommissarischer Innenminister in Preußen
Reichskommissar für Luftfahrt
Präsident des Deutschen Reichstags

Er ist 1893 als Sohn einer begüterten norddeutschen Familie auf dem Familienitz in Rosenheim in Bayern geboren. Als Infanterieleutnant zog er in den Krieg, machte Gefechte und Panzerzugaktionen im Elsaß mit und ging höchst eigenmächtig zu den Fliegern über. Als Beobachter und Kampfflieger zeichnete er sich durch tolle Angriffslust und seltene Kühnheit aus, und machte bald glänzende Karriere. Nach dem Tode des Freiherrn von Richthofen wurde er Leiter eines berühmten Jagdgeschwaders, das er nach dem Zusammenbruch ausrichten mußte. Die deutsche Niederlage machte ihn zum blind hassenden Rebellen und führte ihn in die nationalsozialistische Bewegung, in der er sich als Leiter der S. A. auszeichnete. Beim Hitlerputsch in München am 19. November 1923 wurde er durch Maschinengewehr schwer verletzt und lebte nachher mehrere Jahre als politischer Flüchtling im Ausland. Seit dem großen Aufbruch der nationalsozialistischen Bewegung steht er an vorderster Stelle und macht, seit er Polizeiminister Preußens geworden ist, mehr von sich reden als Hitler, vor dem er die eindrucksvollere, zielstärkere Energie, die vor nichts zurückdreht und jedes Rechtsgefühl unbedenklich mit Füßen tritt, voraus hat. In den letzten Wochen ist er durch seine drakonischen Anweisungen an die Polizei, die praktisch auf eine Legitimierung aller Gewalttätigkeiten gegen Andersdenkende herankommt, berühmt und berüchtigt geworden. Mit einem gewissen Behagen berichtet er selbst in einer Rundfunkrede, das Ausland nenne ihn einen «Mordbrenner». Von vielen wird er als der böse Geist des Kabinetts Hitler angesehen.

Hauptmann Ernst Roehm

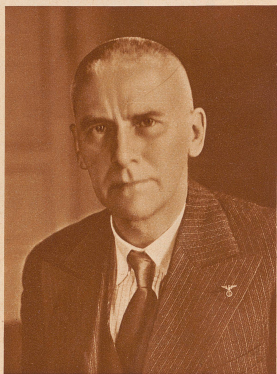
seit dem 10. März bayrischer Staatskommissar für besondere Verwendung

Er ist der Sohn eines bayrischen Beamten. Nach dem Krieg, den er als Offizier mitmachte, geriet er in ein reines Landsknechtsleben hinein. Zuerst stand er in der Schützenbrigade Epp, dann gehörte er in der Reichswehr zum Stab des Generals von Epp selbst, dem er schwärmerisch ergeben war. Roehm war es, der in Hitler den Volksknedder und den gegebenen Führer der Bewegung sah, er war es auch, der die S. A., ursprünglich gegen Hitlers Willen, militärisch ausbildete. Durch seine ostentativen Neigungen und seine tolle Absolutenlust wurde er in eine große Reihe von Skandalaffären verwickelt. Er selbst sagt von sich: «Meine Wege haben mich manchmal dahin geführt, wo der brave Spieler errötet und schaudert.» Wegen seines schlichten Rufes wurde er sogar vorübergehend in der Partei kalgestellt. Jetzt hat man wieder auf diesen Draufgänger aus den Anfängen der Bewegung zurückgegriffen.



Generalleutnant von Epp
Seit dem 10. März Reichskommissar von Bayern

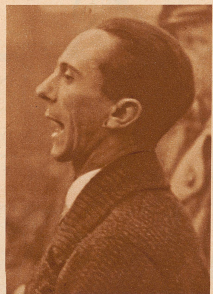
Der 1868 in München Geborene war vor dem Krieg Kolonialoffizier in Afrika. Der Krieg sah ihn als Kommandeur eines feudalen Regiments und Ritter des Georgs-Kreuzes, mit dem der preussische Adel verbunden ist. Nach dem Krieg wurde er zu einem Mittelpunkt aller gegenrevolutionären Bestrebungen, hielt sich aber stets vorsichtig außerhalb der Feuerlinie. 1919, nach der Niederschlagung der Räteregierung in München, ritt er an der Spitze der bayrischen Truppen in der Hauptstadt ein. Seither galt er als der «Befreier Münchens», obwohl seine Truppen nicht früher als die anderen auch gekommen waren, und man sah die strengen, vornehmen Gesichtszüge des Oberleutnants von Epp an jedem Kiosk, in jedem Papperladen. Kurz darauf wurde er Brigadekommandeur der Reichswehr und trug die schwarz-rot-goldene Kokarde, blieb aber gleichzeitig ein Liebhaber der Hochfinanzokratie und ging im Hause des Kronprinzen Rupprecht ein und aus. Von den Nationalsozialisten hielt er sich damals fern, und während des Kapp-Putsches hielt er in München einen Herrn Hitler, der in der Kaserne für Kapp warb, herauswerfen und drohte ihm mit Verhaftung. Nach seiner Pensionierung aus der Reichswehr suchte er ein neues Betätigungsfeld und näherte sich den Nationalsozialisten, mit denen er eines schönen Tages in den Reichstag einzog. Die proletarisch durchsetzte Bewegung zog ihn, den alten Aristokraten, wohl nie sehr an, die Hitlerschen Theorien von der «Zinkrechtschaf» und ihm ein Buch mit sieben Siegeln und sogar die Juden sind ihm egal, — aber seine maßlose Eitelkeit und der glühende Wunsch nach Wiederaufrichtung der alten Armee verbanden ihn mit der Partei. Er und sein hochförmlicher Kreis verachten im Grunde genommen den «Trommler Hitler». Seit dieser Kanzler wurde, hielt sich von Epp abseits, wurde aber im letzten Moment noch aus seinem Schmollwinkel geholt, denn er, der Befreier Münchens, als bayrischer Reichskommissar, war der geborene Mann, um die partikularistischen Gefühle der Bayern zu dämpfen. Persönlich ist er einer der einwandfreiesten und tadellosesten Männer der nationalsozialistischen Partei.



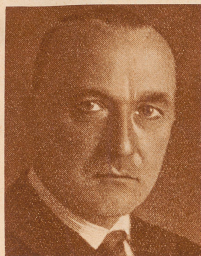
Dr. Wilhelm Frick
seit dem 30. Januar deutscher Reichsinnenminister

Frick, — Bayer, Jurist, Verwaltungsfachmann, — steht in seiner ganzen Art deutlich von den übrigen Nationalsozialisten ab, die jetzt an den höchsten Stellen sitzen. Er ist kein Militär, kein Draufgänger, kein Raubbau, sondern ein äußerst geschickter, zäher Organisator und Realpolitiker. Den Krieg machte der jetzt 37jährige nicht im Felde, sondern in einer zivilen Tätigkeit in Hermanns mit; nachher wurde er unter Polizeipräsident Poener Oberamtmann auf dem Polizeipräsidium in München. Der nationalsozialistischen Bewegung war er schon früh beigetreten, hatte sich aber immer abwartend verhalten und sich nicht zu weit vorgewagt. Der vorsichtige Revolutionär ließ sich unvorsichtigerweise dennoch 1923 in den mühsamen Hitler-Durch ein und wurde zu mehrjähriger Freiheitsstrafe verurteilt, die aber bald durch eine «Strafbewährungsfrist» aufgehoben wurde. Seit 1924 im Reichstag, wurde er 1930, nach dem ersten großen Ansturm der Hitler-Bewegung, Staatsminister in Thüringen, dem ersten deutschen Land, das nationalsozialistisch regiert worden ist. Er gilt als der entscheidende Berater Hitlers in allen Verwaltungsfragen, als der unentbehrliche «Spezialist». Trotz seiner großen Routine mußte er mehrere Mißerfolge buchten, denn ihm fehlt das unbeeinträchtigte Gefühl für das, was man noch wagen, den Menschen zuzumuten darf. Er ist es, der senerzeit Hitler die deutsche Reichszugehörigkeit verschaffen wollte, indem er ihn zum «Gedarm von Hildburghausen» ernannte, — ein Schildbürgerreich, den man in Deutschland oft belächelt.

Dr. Josef Goebbels
der neue Minister «für Propaganda und Volksaufklärung»



Der neue Herr über Presse, Theater, Rundfunk und Film ist sicherlich eine der größten Begabungen der Partei, gleichzeitig ihr gewiegtester Demagoge und ein absolut skrupelloser Mensch. Bestimmend für die Wahl dieses jüngsten Ministers, — Goebbels ist erst 35 Jahre alt, — war wohl die eminente agitatorische Begabung, die dieser unruhige Geist seit Jahren als persönlicher Gefolgsmann Hitlers erwarb. Als Redaktor eines in Elberfeld erscheinenden völkischen Blattes wurde er vor acht Jahren von Gregor Strafer entdeckt und vertraut gemeinsam mit ihm in der Partei die sozialistische Strömung, die mit den Direktiven des Braunen Hauses meistens nicht in Einklang stand. Schon früh schwankte er wieder zu Hitler über; der Bruch Strafers mit der Partei verstärkte seine Stellung noch mehr. Er wurde Gauleiter für Berlin und Reichspapandamater. Die mächtige und glänzend inszenierte Offensive, die die Partei vor den letzten Reichstagswahlen entfaltete, ist zum größten Teil sein Werk. Als Herausgeber des «Angriff» hat Goebbels stets eine scharfe antirepublikanische Richtung vertreten. Bei der jüngsten Machtverteilung wurde er zunächst übergangen. Als er belagert zur Opposition übergehen wollte, wurde der gefährliche Mann noch in letzter Minute durch einen Ministersessel zurückgewonnen.



Generalmajor a. D. Freiherr Paul v. Schoenack

Während des Krieges war er Abteilungschef im Kriegsministerium; nach dem Krieg wurde er Kommandeur der Reichswehr, jedoch 1920 schon als Generalmajor verabschiedet. Der Krieg hatte aus dem begeisterten Soldaten einen begeisterten Kämpfer für den Völkerfrieden gemacht, der in zahlreichen Schriften («Mein Damaskus», «Vom vorigen zum nächsten Krieg», «Abrüstung der Köpfe») von seinen Gesinnungsänderungen Zeugnis ablegte. Er wurde am 16. März auf seinem Bestium in der Mark durch ein starkes Polizeiaufgebot verhaftet.



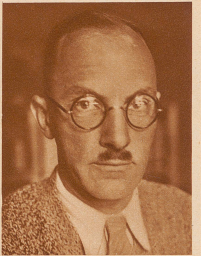
Käthe Kollwitz

gehörte zusammen mit Heinrich Mann der preussischen Akademie der Künste an. Zusammen mit Mann unterzeichnete sie einen Aufruf an die Arbeiterklasse, sich zum Schutze der Republik zusammenzuschließen. Dieser Aufruf wurde kurz nach der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler plakatiert. Hierauf richtete der preussische Unterrichtsminister Rie die Aufforderung an die Akademie der Künste, Heinrich Mann und Käthe Kollwitz auszuschließen. Es wurde der Akademie zu verstehen gegeben, daß sie sonst aufgelöst werden würde. Um die Akademie von dieser Maßnahme zu verschonen, erklärten Heinrich Mann und Käthe Kollwitz ihren Austritt, dem sich bekanntlich der Berliner Architekt Wagner freiwillig angeschlossen hat.



Egon Erwin Kisch

der meistgelesene Reporter-Journalist der Gegenwart, bekannt durch die mutigen, klaren Art, mit der er unter die Oberfläche der Dinge schaut und die Welt schildert, wurde in Berlin verhaftet und aufs grausamste mißhandelt. Da er nicht Deutscher ist, — er ist 1885 in Prag geboren, — konnte er durch Intervention des tschechischen Konsuls befreit werden. Seine bekanntesten Werke sind: «Schreib das auf, Kisch», «Der rasende Reporter», «Zaren, Popen, Bolschewiken», «Paradies Amerika», «China geheim», «Hetzjagd durch die Zets». 1930 wurde er Professor für Journalistik an der Universität Charkow.



Ludwig Renn

Der Name ist ein Pseudonym; in Wirklichkeit entstammt Renn einem alten Aristokratenengeschlecht. Nach dem Kriege ging er zu der Arbeiterbewegung über und ist seit einigen Jahren Kommunist. Weltbekannt wurde er durch sein Buch «Krieg», das unter dem Titel «Vier von der Infanterie» auch einen großen Filmserfolg erlangte. Renn, der an der Marxistischen Arbeiterhochschule von Berlin unterrichtet, ist im Gefängnis; über sein Schicksal weiß niemand Näheres.



Carl von Ossietzky

Der Herausgeber und Leitartikler der jetzt verbotenen unabhängigen linken Wochenzeitschrift «Die Weltbühne» war wegen seines radikalen Pazifismus schon lange verdächtigt. Im November 1931 wurde er wegen einer nur eingeweihten verständlichen Anspielung in einem Artikel der «Weltbühne» wegen Landesverrats verurteilt. Der Amnestie vom vergangenen Dezember verdankte er die Entlassung aus dem Gefängnis; Flucht ins Ausland wäre ihm ein Leichtes gewesen, aber er blieb auf seinem Posten. Jetzt ist er auf neue verbittert und schweren Mißhandlungen ausgesetzt. Ossietzky's Artikel gehören zu den besten Leistungen der deutschen politischen Journalistik der Nachkriegszeit.



Bruno Walter

der international bekannte Dirigent, darf auf Einpruch von Minister Goebbels in Deutschland nicht mehr dirigieren; schon bereits angezeigtes Konzert in der Philharmonie mußte abgesetzt werden. Bruno Walter, der sich politisch nie betätigt hat, ist Jude.



Dr. Alfred Doebelin

einer der bekanntesten deutschen Schriftsteller der Gegenwart, ein besonders feiner und philosophisch überlegener Kopf, mußte vor den Nationalsozialisten, die sein Leben bedrohten, ins Ausland fliehen. Bekannt wurde er vor allem durch sein vielgelesenes und vielfach besprochenes Buch «Berlin Alexanderplatz». Doebelin, der als Arzt im Osten Berlins lebte, ist Jude.